Nr. 133 Samtags, den 8. Juni 1918 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklamenteil 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf

Wilsons Ideal: Angelsächsische Weltherrschaft gegen Deutschland und Japan.

Pause und Zwischenakt.

(Am Wochenschluß.)

Die Hochspannung der kriegerischen Ereignisse im Westen hat wieder etwas nachgelassen. Gerade zur rechten Zeit für Herrn Clemenceau, der zwar der Kammer keinen Sieg zu Füßen legen konnte, dafür aber um so dringender vor ihr selbst wenigstens als parlamentarischer Sieger dastehen wollte. Wie aus einem bösen Traum sind die Franzosen erwacht: der Feind an der Marne, 10 Kilometer diesseits von Soissons, Compiegnes, das Potsdam der Republik, unter deutschem Feuer, das Herzstück des Landes, die Isle de France, zum Kriegsschauplatz gemacht — wer hätte das ahnen können, als General Foch vor wenigen Monaten zum Oberbefehlshaber der Gesamtstreitkräfte des Vielverbandes erhoben wurde! Jetzt wird sein Name immer nur zugleich mit demjenigen des Generals Pétain genannt; die Verantwortung für das Geschehene wie für das, was noch kommen mag, ist zu groß für die Schultern eines Sterblichen. Der Versailler Kriegsrat hat ihnen in einer großspurigen Erklärung sein unbegrenztes Vertrauen ausgesprochen, und es mag schon stimmen, daß bessere Heerführer den Westmächten nicht mehr zur Verfügung stehen. Um so schlimmer die Niederlage, die auch sie nicht abwenden konnten, um so trostloser die Aussichten für den Fortgang des Kampfes. Wir können uns zur Not eine ganze Weile darauf beschränken, uns der ungeheueren Errungenschaften dieser einen Schlachtwoche zu erfreuen. Die neue, rechtlinig gewinkelte Front, im Westen das vorzüglich ausgebaute Stellungssystem der Franzosen im Rücken, im Süden den tiefeingeschnittenen Flußlauf der Marne als natürliche Schutzwehr vor unserer eisernen Mauer, mit ihr können wir seelenruhig in den Sommer hineingehen. Zur passenden Zeit wird Hindenburg schon wissen, an welcher Stelle er wieder einmal seinen Fuß vorzusetzen hat.

Vorläufig wurde zunächst einmal den Amerikanern ein tüchtiger Nasenstüber versetzt. Unversehens, wie Zieten aus dem Busch, sind deutsche U-Boote an der Ostküste der Vereinigten Staaten aufgetaucht und haben unter dem dortigen Schiffsverkehr kräftig aufgeräumt. Was früher nur von aufgeregten Reportergehirnen vorzeitig an die Wand gemalt wurde, ist jetzt also grausame Tatsache geworden. Schon haben die Amerikaner einen erklecklichen Verlust an Menschenleben, an Dampfern und Seglern zu beklagen, ihre wichtigsten Fahrstraßen scheinen mit Minen reichlich versorgt worden zu sein, ja auf Luftangriffe machen sie sich sogar schon gefaßt — kurz sie sehen, daß die deutsche Heeresleitung es an Entgegenkommen ihrer heißen Kriegssehnsucht gegenüber wirklich nicht fehlen läßt. Sie schickt ihnen ein paar Sendboten unserer Unüberwindlichkeit über den Großen Ozean — daß man vor ihnen nun sofort die Häfen von Newyork und Boston und Philadelphia verschließt, alle Küstenfeuer auslischt und sogar auch den Städten für die Nacht jede Beleuchtung untersagt, ist nicht gerade ein festlicher Empfang für unsere kühnen Meerfahrer. Aber sie werden sich zu trösten wissen: ist den biederen Amerikaner so der Schrecken ins Gebein gefahren, so werden unsere Blaujacken ihnen beweisen, daß diese Aufregung nichts weniger als unbegründet war. Reuter weiß zwar, stolz und sicher wie immer, schon zu berichten, daß die Lebensmittelzufuhr für die Armee in Frankreich und auch überhaupt die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Übersee gesichert sei und in keiner Hinsicht Besorgnisse gehegt zu werden brauchten. Aber aus dieser zum mindesten etwas voreiligen Erklärung spricht doch nur die bange Herzensangst um die Dinge, die nun kommen könnten. Wie es in Wahrheit um die Versorgung der Engländer und Franzosen mit lebendigem und totem Kriegsmaterial jetzt bestellt ist, pfeifen doch längst die Spatzen von den Dächern. Bekommt nun auch noch ihre Hoffnung auf Amerika ein Loch, dann wehe den Armeen in Frankreich, wenn der deutsche Sturm zum vierten Mal in diesem Jahre gegen sie losbricht! Mit bloßen Reutertelegrammen werden sie ihn schwerlich bestehen können.

Indessen, alles was wahr ist: die Amerikaner brauchen noch nicht zu verzagen. Im südlichen Sibirien hat sich plötzlich irgendwo eine Regierung aufgetan und beschlossen, den amerikanischen Schutz für die dort neu zubildende Republik zu erbitten. Der Dollar hat offenbar seine Schuldigkeit getan. Uneigennützig, wie Herr Wilson nun einmal ist, hat er der Moskauer Regierung weitgehende Hilfe zugesagt; jetzt löst er sein Wort damit ein, daß er den russischen Kuchen auch von Osten her kräftig anschneiden läßt. Was Japan zu diesem Vorgehen sagen wird, kann man nicht wissen; vielleicht ist damit auch für den Mikado das Signal zum Einmarsch in Sibirien gegeben. Aber gleichviel, spaßig ist es zu sehen, wie üppig jetzt auf russischem Boden sogenannte Regierungen in die Halme schießen. Wie Spaltpilze vermehren sie sich, und bald wird es mehr Regierungen als Völkerschaften im Osten geben. In der Ukraine, in Finnland haben eine Zeitlang zwei Regierungen auf einmal gewirtschaftet, im Kaukasus, in der Krim scheint es ähnlich zu stehen, und in Bern weiß man nicht, welche von den dort eingetroffenen diplomatischen Vertretungen der Sowjet-Republik man als die allein echte und wahre anerkennen soll. In dieser Verlegenheit hält man die Thore des Bundesrats einstweilen vor jeder Art von Russen verschlossen. Da sollte man auch bei uns nicht gar so ungeduldig sein, wenn die Dinge im Osten sich nun langsam klären wollen. Die Neuordnung eines Riesenreiches von 170 Millionen Einwohnern kann sich nicht von heut auf morgen vollziehen; überdies haben die Russen das unbestreitbare Recht, auf dem Umweg über Fehler zum Ziele zu gelangen. Nachher wird um so vernünftiger mit ihnen zu reden sein.

Wilsons Ideal:
Angelsächsische Weltherrschaft gegen Deutschland und Japan.

TU. Berlin, 8. Juni. Aus Bern berichtet ein besonderer Mitarbeiter der Voss. Zeitung eine sehr bezeichnende Aeußerung des amerikanischen Staatssekretärs Daniel: Präsident Wilson werde den Kampf fortführen, bis das angelsächsische Ideal in Europa fest gegründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nur nach diesen Prinzipien regiert wird, wenn die Staaten dieser beiden Weltteile durch dieses eine Regierungsideal vereinigt sind, dann könne der Kampf der Weißen gegen die Gelben ausgefochten werden.

Unsere Regierung ist sich wohl bewußt, daß dieser Kampf nicht mehr fern ist. Deutschland muß so geschwächt werden, daß es nicht als Helfer des gelben Mannes auftreten kann, denn die ganze weiße Rasse würde dann wie ein Mann für Amerika und England kämpfen. (Hoffentlich zieht man in Japan und China aus diesem Wilsonschen Ideal die richtige Lehre.)

Der Krieg zur See.

U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean.

Berlin, 7. Juni.

Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um die Azoren und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Br.-Reg.-To. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabell" von 2029 Br.-Reg.-To. und der englische, als U-Bootsfalle dienende Hilfskreuzer „Bombala" von 3314 Br.-Reg.-To., der mit einem 12-Zentimeter- und zwei 10,5-Zentimeter-Geschützen bewaffnet war. Ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetta" von 5011 Br.-Reg.-To., der italienische Segler „Alessandra" von 2432 Br.-Reg.-To. und der französische Segler „Michelet" von 2636 Br.-Reg.-To. Der japanische Dampfer „Kowachi Maru" von 5749 Br.-Reg.-To. wurde vor Freetown schwer beschädigt.

Außerdem wurde die französische Funken-Telegraphenstation und ein kleines liberianisches Kriegsfahrzeug in Monrovia durch Artillerie zerstört.

Unter den versenkten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Eine U-Boot-Botschaft Wilsons.

Haag, 7. Juni. Wie aus Washington gedrahtet wird, will Präsident Wilson, der gestern den Obersten Kriegs- und Marinerat einberief, falls die Schließungen der Häfen fortdauern sollten, eine aufklärende Botschaft an den Kongreß richten.

Amerikanisches Rätselraten.

Haag, 7. Juni. Wie aus Newyork berichtet wird, glauben die amerikanischen Behörden, daß die Stützpunkte der Amerika beunruhigenden deutschen U-Boote in den Buchten der Küsten mittel- oder südamerikanischer Republiken zu suchen seien.

Das Schicksal des „Cyclop".

Zürich, 7. Juni. Das Verschwinden des amerikanischen Riesendampfers „Cyclop" erregt in Newyork ungeheures Aufsehen. Der „Cyclop", der sich mit 400 Mann Besatzung auf der Fahrt von Westindien nach Newyork befand, ist 20 000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der amerikanischen Handelsflotte. Der Dampfer ist seit einiger Zeit überfällig. In Schiffahrtskreisen wird angenommen, daß das Schiff den Angriffen feindlicher U-Boote zum Opfer gefallen ist.

U 65 beschädigt.

TU. Bern, 8. Juni. Aus Madrid wird berichtet: Das deutsche Tauchboot U 65 ist beschädigt in Santomber (Golf von Vigcaya) eingelaufen.

Fochs Manövrierarmee zersprengt.

Der große Sieg des Deutschen Kronprinzen zwischen Aisne und Marne hat wiederum einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel vernichtet. Zu der bereits gemeldeten Gefangenenzahl von über 55 000 sind die schweren blutigen Verluste der Franzosen an Toten, Verwundeten und Vermißten hinzuzurechnen.

Bereits im März mußte das französische Heer infolge des Zurückweichens der Engländer beiderseits der Somme starke Teile der bereitgestellten Foch'schen Manövrierarmee einsetzen, die mit in die schwere britische Niederlage hineingerissen wurden. Als in Flandern die englische Lage erneut aufs ernsteste bedroht war, sah sich der Entente-Generalissimus zum zweiten Male gezwungen, auch dorthin starke Hilfskräfte abzugeben. Im Verlaufe der Kämpfe an der Nordfront setzte er allein 18 französische Divisionen zur Entlastung der Engländer in Flandern ein und hielt weitere Kräfte dort in Reserve bereit. Die verlustreichen Kämpfe im Kemmelgebiet erhöhten dann die Blutopfer der Franzosen ganz außerordentlich. Die Schlacht zwischen Aisne und Marne mit ihren täglichen Riesenfortschritten riß aufs neue die schon stark gelichteten Foch'schen Reserven auseinander.

Von schwerwiegendster Bedeutung ist auch die Einbuße des Feindes an Kampfmitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Die große Anzahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen, der Verlust des gesamten eingebauten Materials auf der ausgedehnten Kampffront, der Verlust ferner von fünf umfangreichen Pionierdepots, von Barackenlagern und sieben großen mit allen Bedürfnissen ausgerüsteten Lazaretten, der Ausfall vieler Fabriken und Werkstätten verschiedenster Art, Eisenbahnwagen, Maschinen und Brückentrains und dergleichen, die zum größten Teil bereits deutschen Zwecken dienen, trifft die feindliche Kriegführung aufs empfindlichste. Erhöht wird die Bedeutung der schweren französischen Niederlage durch den Verlust von weit über 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Geländes mit bedeutungsvollen strategischen Punkten.

Für die künftige Versorgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vorbruches zur Marne eine willkommene Stärkung dar. Um rund 55 Kilometer Raum in einer Breite, die zwischen 70 und 45 Kilometer schwankt. Das bedeutet jenseits der militärischen Bedeutung, daß der land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung weit über 3000 Quadratkilometer Boden zugeführt sind. Unmittelbar jenseits des Damenweges bis hinunter zur Marne ist das Land weit und breit mit anerkennenswertem Eifer bestellt. Von großer Wichtigkeit sind die weit ausgedehnten Wiesenflächen, die für unsere Pferde- und Viehernährung einen ganz hervorragenden Weidegang bieten und eine reiche Heuernte verheißen. Die Felder, auf denen hauptsächlich Gerste und Hafer, dazwischen auch Weizen, stehen, sind im allgemeinen gut imstande, nur in wenigen Gemeindebezirken steht das Getreide im Halme mäßig, offenbar eine Folge später Aussaat, Bestellungsschwierigkeiten und unzureichenden Saatgutes. Für die Armeeversorgung sind die ausgedehnten Gemüsekulturen und Gärten besonders willkommen.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig aufflebender Artilleriekampf. Rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfelde blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Südöstlich von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Frankreichs Ersatzschwierigkeiten.

Die Ersatzschwierigkeiten Frankreichs gehen aus der Tatsache, daß nunmehr auch die bisher rein weißen Kolonialregimenter farbigen Ersatz erhalten, hervor. Angehörige des 21. und 23. Kolonialregiments, die bei dem deutschen Vorstoß gegen Fort Pompelle gefangen wurden, berichten, daß im Mai dieses Jahres an Stelle des bisher ausschließlich weißen Ersatzes zum ersten Male Farbige in diese Regimenter eingereiht wurden. Die Schwarzen, die zum Teil aus Madagaskar stammen, wurden nach notdürftiger Ausbildung nach Frankreich verladen. Die Fahrt der fünf Transportdampfer ging bis Suez zusammen. Von da ab zwang die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer zur Teilung des Transportes. Jeder Dampfer mußte einzeln unter englischer Eskorte nach Marseille geleitet werden. Trotzdem wurde ein Dampfer torpediert.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Juni. Außer zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigen feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Berlin, 7. Juni. Zurzeit befinden sich noch 3500 deutsche Kriegsgefangene in Nordafrika. Über ihr Schicksal wird jetzt im Haag verhandelt werden.

Wien, 7. Juni. Generalfeldmarschall v. Woyrsch ist vom Kaiser Karl zum Oberstinhaber eines k. k. Infanterieregiments ernannt.

Haag, 7. Juni. Wegen der Bombenabwürfe auf holländisches Gebiet durch englische Flieger hat der holländische Gesandte in London bei der dortigen Regierung Vorstellungen erhoben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In der letzten Sitzung des Bundesrates wurden angenommen: 1. Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befreiung von der Entrichtung des Stempels nach § 23a des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Warenumsatzstempels vom 26. Juni 1916, 2. der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918, 3. ein Antrag auf Versetzung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs.

Ukraine.

x Die ukrainische Regierung hat jetzt zu einer besseren Regelung der Landfragen Schritte unternommen. Vom Landwirtschaftsministerium werden Gouvernements- und Kreisausschüsse gebildet. Der Ministerrat beschloß, die ehemaligen sogenannten Kabinettsländereien, etwa 40 000 Deßjatinen Ackerland und 100 000 Deßjatinen Forsten mit zwei Zuckerfabriken, Mühlen und reichem Inventar, zu verstaatlichen und an das Landwirtschaftsministerium zu übergeben.

Schweiz.

x Bei der Besprechung des Geschäftsberichts des Bundesrates über das Jahr 1917 erklärte Bundespräsident Calonder, daß die Regierung der Frage der Gestaltung des künftigen Völkerrechtes und der Errichtung eines Völkerbundes die größte Aufmerksamkeit schenke. Ein eigens zu dem Zwecke eingesetzter Sonderausschuß werde alle einschlägigen Fragen prüfen. Die Völker müssen dazu kommen, anstelle des Machtgedankens die Rechtsidee zu setzen. Dieses ideale Ziel ist gewiß schwer zu erreichen, aber ohne Idealismus ist noch nie ein großes politisches Ziel, ein großer Fortschritt erreicht worden.

Rußland.

x Die Rangordnung der Diplomaten ist nun auch der Auffassung der Sowjetregierung angepaßt worden. In einer Verfügung wird aus Warschau mitgeteilt, daß die Regierung beschlossen hat, die Titel der Botschafter, Gesandten und anderen diplomatischen Vertreter aufzuheben und alle Vertreter Rußlands, die in fremden Staaten beglaubigt sind, „Bevollmächtigte Vertreter der Russischen Föderativen Sozialistischen Sowjetrepublik" zu nennen. In Übereinstimmung mit dem Grundsatz des Völkerrechts, das allen miteinander gleichstehenden Staaten gemeinsam ist, sollen ferner alle bevollmächtigten Vertreter und alle diplomatischen Agenten der fremden Staaten, die bei der Föderativen Sozialistischen Russischen Sowjetrepublik beglaubigt sind, unabhängig von ihrem Rang ebenso als „bevollmächtigte Vertreter" betrachtet werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Juni. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde das Reichsstempelgesetz nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Berlin, 7. Juni. Nach Finnland werden fortan auch eingeschriebene offene Briefe, Postkarten und Warenproben befördert.

Berlin, 7. Juni. Wie in Parlamentskreisen verlautet, sollen die vorgesehenen Repräsentationsgelder für den Reichstagspräsidenten 50 000 Mark betragen.

München, 7. Juni. Wegen Beleidigung des bayerischen Kriegsministers ist Graf Bothmer zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Dresden, 7. Juni. Der erste Güterzug aus der Ukraine ist dieser Tage hier mit einer Sendung Speck, Zucker und Getreide eingetroffen.

Sofia, 7. Juni. Zum Zweck der Hebung der Valuta hat die Regierung ein umfangreiches Einfuhrverbot für Luxuswaren veröffentlicht.

Amsterdam, 7. Juni. Die Unterhandlungen mit Deutschland über die Durchfuhr von Gütern nach Belgien sind zum befriedigenden Abschluß gekommen.

Stockholm, 7. Juni. Lenin hat zur Unterdrückung der Gegenrevolution die Mobilisierung von 12 Jahresklassen angeordnet.

Kiew, 7. Juni. Auf der Lehrertagung betonte der Unterrichtsminister Wassilenko, daß in der Ukraine der Grundsatz zur Gleichberechtigung aller Nationen erklärt und vor allem im Schulwesen durchgeführt werden soll.

Abg. Marx für die Friedensresolution und das gleiche Wahlrecht.

In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei zu Köln-Mülheim erklärte laut Mülheimer Volkszeitung der Reichstagsabgeordnete Marx, er bekenne sich auch heute noch entschieden zur Friedensresolution des Reichstags. Wenn man dem Zentrum wegen seines Zusammengehens mit den Sozialdemokraten Vorwürfe mache, so müsse er sagen, daß das im Interesse des Volksganzen liege, das jetzt oder später auf die positive Mitarbeit einer so großen Partei nicht verzichten könne. Bei der Erörterung der Wahlrechtsvorlage erklärte Marx, er werde auch ohne Sicherungen für das gleiche Wahlrecht eintreten. Wenn man es ablehne, entstehe erst recht eine Gefährdung der kulturellen Güter, weil dann die ganze Aktion noch nicht abgeschlossen sei. Eine Zertrümmerung des Zentrums und damit seine Verurteilung zur politischen Einflußlosigkeit sei dann die sichere Folge. Man solle sich auch über die Sicherungen keiner Täuschung hingeben. Diese bedeuteten nur dann etwas, wenn eine Mehrheit hinter ihnen stehe. Marx wandte sich übrigens auch entschieden gegen die Hetze gegen Erzberger und meinte, diese habe sich zu einer Krisis in der Partei ausgewachsen. Wenn auch Erzberger nicht taktvoll genug und zu temperamentvoll gewesen sei, so sei jetzt die Folge der gegen ihn erhobenen Angriffe, daß heute Fraktionsmitglieder, die sonst entgegengesetzter Ansicht als Erzberger seien, hinter ihm ständen.

Der Zentrumswahlkreis Oppeln 4 an die Radikalpolen verloren.

Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Warlo wurde der Radikalpole Korfanty mit 13 760 gegen den Zentrumskandidaten Nehlert, der 8847 Stimmen erhielt, gewählt.

Der oberschlesische Wahlkreis Lublinitz-Glewitz zählte zwar nicht zu den Hochburgen des Zentrums, die Partei wird aber seinen Verlust doch schmerzlich berühren. Er war erst nach längerer Unterbrechung 1912 den Polen wieder entrissen worden, die ihn von 1907—1912 besaßen. 1907 war das Stimmenverhältnis im ersten Wahlgang: Zentrum 7545, Polen 11 880, Reichspartei 6280, Sozialdemokraten 1397, in der Stichwahl: Zentrum 12 368 Polen 14 314. Dagegen lauteten die entsprechenden Zahlen für 1912: Zentrum 10 327, Polen 10 312, Nationalliberale 6134, Sozialdemokraten 2219; Stichwahl: Zentrum 14 109, Polen 12 368.

Man muß annehmen, daß durch die Wahllauheit der bürgerlichen Rechtsparteien dem Polen entscheidende Wahlhilfe geleistet wurde, ebenso darf als sicher angenommen werden, daß frühere Zentrumswähler dem Radikalpolen Wahlhilfe geleistet haben. Die K. V. sagt zu diesem Wahlausfall mit Recht:

Der Name Korfantys übt auf die Polen leider immer noch eine große Anziehungskraft aus. Daß ein Korfanty in der gegenwärtigen Lage so starken Zulauf finden konnte, ist zweifellos für die deutsche Politik nicht bloß für das Zentrum eine sehr bedauerliche Tatsache, und es ist daher um so weniger zu verstehen, daß die deutschen Parteien, die nicht auf dem Standpunkte des Zentrums stehen und sich früher gern mit Vorzug als die „nationalgesinnten" bezeichneten, nicht eine Hand gerührt haben, um die Wahl eines solchen Mannes, der im Reichstage der deutschen Politik nur Knüppel in den Weg zu werfen suchen wird, zu verhindern. Hier fehlt es an wahrer Einsicht in die allgemeinen vaterländischen Interessen, es fehlt auch sehr an politischer Reife.

Deutscher Reichstag.

(169. Sitzung.) CB. **Berlin**, 7. Juni.

Am Tische des Bundesrats sitzen Vizekanzler v. Payer und Staatssekretär Wallraf. Den Vorsitz führt Vizepräsident Dr. Paasche. Auf der Tagesordnung stehen

Kleine Anfragen.

Abg. Graf Westarp fragt nach dem Zweck einer angeblich politischen Wiener Reise des Abg. Erzberger und überhaupt nach der Tätigkeit Erzbergers im Dienste des A. A. Ministerialdirektor Deutelmoser: Die Wiener Reise des Abgeordneten Erzberger betraf eine Angelegenheit der katholischen Kirche, deren günstige Erledigung auch im Interesse des Reiches war. Aufträge oder Ermächtigungen zu politischer Tätigkeit hat Herr Erzberger weder damals noch später gehabt. Er war nur lange Zeit hindurch mit Erfolg bemüht, den amtlichen Presse- und Nachrichtendienst mit Hilfe eines von ihm geleiteten Bureaus zu unterstützen. Jetzt nach der Ausgestaltung unseres eigenen Dienstes wird das Erzbergersche Bureau abgebaut. Der Herr Abgeordnete hat sich aber anerkennenswerte Verdienste erworben. (Beifall im Zentrum — Lachen rechts.) Abg. Graf Westarp (zur Ergänzung): Können wir Auskunft darüber erhalten, worin die Erfolge des Abg. Erzberger bestanden haben? Ministerialdirektor Deutelmoser: Ich kann für den Augenblick nichts hinzufügen und verweise auf den Ausschuß. Abg. Kuckhoff fragt wegen des Fliegerüberfalls auf Köln und bemängelt dabei die mangelhafte Abwehr. Major v. Wrisberg: Der Alarm ist in der Tat nicht rechtzeitig erfolgt, weil der Fliegerangriff ursprünglich auf Trier oder Koblenz gerichtet schien. Andererseits darf auch nicht zu

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

7. Juni. In Flandern zeitweilig aufflebender Artilleriekampf. — Nördlich der Aisne und bei Chateau-Thierry werden örtliche Teilangriffe abgewiesen. Beiderseits der Ardre werden die feindlichen Linien genommen.

---

rum alarmiert werden. Zu internationalen Verhandlungen wegen der Einschränkung von Luftangriffen auf offene Städte kann Deutschland die Anregung nicht geben. Von feindlicher Seite sind bisher solche Anträge auch nicht gestellt worden.

Abänderung des Schutzhaftgesetzes.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Schutzhaftgesetzes. Danach sollen alle auf Grund des Kriegs- oder Belagerungszustandes verhängten Freiheitsbeschränkungen den Vorschriften des Schutzhaftgesetzes unterworfen und für unschuldig erlittene Schutzhaft soll eine Entschädigung gewährt werden.

Staatssekretär **Wallraf**: Die Vorlage soll Unstimmigkeiten beseitigen. Die Rechtsprechung des Reichsmilitärgerichts hat der Anwendung des Schutzhaftgesetzes engere Grenzen gezogen als in der Absicht des Gesetzgebers lag, ebenso die Entschädigung nur unter besonderen Voraussetzungen gewährt. Der Entwurf will die seinerzeitigen Absichten des Reichstags ihrer Verwirklichung zuführen.

Abg. **Wendel** (Soz.): Es steht zu befürchten, daß wir auch mit dieser Milderung nicht zu befriedigenden Zuständen kommen werden. Die Schutzhaft ist eine Bestie, für die kein hölzernen Gitter genügen; sie gedeiht besonders in Elsaß-Lothringen. Die Militärbefehlshaber, die dort die Schutzhaft und die Ausweisung anordnen, scheinen an Zwangsvorstellungen zu leiden. Kein Wunder, daß die zu Anfang des Krieges vorhandene deutschfreundliche Stimmung in Haß und Ingrimm umschlägt. Vier Fünftel der Bevölkerung würde sich heute für Frankreich entscheiden, nicht aus Vorliebe für die Trikolore, sondern um diesem Regiment zu entgehen.

Staatssekretär **Wallraf**: Der Vorredner hat nicht das Recht, im Namen der elsaß-lothringischen Bevölkerung zu sprechen. Ich kann seine Worte nur aufs tiefste bedauern; nichts ist gefährlicher als solche Worte für die Freunde der Selbständigkeit Elsaß-Lothringens.

Abg. **Waldstein** (Vp.): Auch ich kann mich diesem Bedauern nur anschließen. Nur wünschte ich, die Zustände in Elsaß-Lothringen wären so, daß dieses Wort nicht hätte gesprochen werden können. Tatsächlich ist die Stimmung, die zu Beginn des Krieges zugunsten Deutschlands war, in den Reichslanden nicht mehr so, trotz unserer Siege. Im Ausschuß werden wir eingehend prüfen müssen, um wenigstens die gröbsten Unzulänglichkeiten endgültig zu beseitigen.

General v. **Wrisberg**: Auf Grund des Kriegsnotrechtes sind nicht Hunderte von Leuten festgehalten worden, sondern nur zwei. (Widerspruch des Abg. Waldstein.) Dann können es nur Leute sein, die beim Reichsmilitärgericht keine Beschwerde eingelegt haben. Alle anderen sind auf Grund des Kriegszustandgesetzes ausgewiesen. Der Abg. Wendel hat Fälle vorgebracht, die schon im Ausschuß behandelt und erledigt waren. Der General geht auf die Einzelfälle ein und weist nach, daß tatsächlich fast alle angeblich noch Zurückgehaltenen, namentlich die Pfarrer, längst entlassen sind. Äußerungen, wie die des Abg. Wendel, müssen kriegsverlängernd wirken.

Abg. Dr. **Rieser** (natl.): Zweifellos sind in Elsaß-Lothringen schwere Fehler begangen worden, aber die Stimmung ist nicht so, wie sie der Abg. Wendel geschildert hat. Wenn jene Behauptungen wahr wären, so würde die Neigung, Elsaß-Lothringen die Autonomie zu geben, stark zurückgehen.

Abg. **Gröber** (Zentr.): Leider scheinen die Wünsche des Reichstages betr. Zurückführung der Elsaß-Lothringer nicht erfüllt worden zu sein, obwohl sogar der Kriegsminister, der doch sicher ein Mann der militärischen Praxis ist, dafür war. Hoffentlich findet sich noch ein wirklicher Elsässer, der die Behauptungen des Abg. Wendel widerlegt.

Abg. **Nehbel** (kons.): Unter allen Umständen muß man im Operationsgebiet eine Waffe gegen die Spionage haben. Besser ein einzelner leidet einmal unter einem Mißgriff, als unser ganzes Volk.

Abg. Dr. **Herzfeld** (U. Soz.): Unter den 2000 Schutzhaftfällen, die vor das Reichsmilitärgericht gekommen sind, sind nur fünf Spionagefälle. Leute, die der Spionage verdächtig sind, könnte man ganz anders fassen.

Abg. **Haug** (Elsässer): Tatsächlich befinden sich nicht zwei, sondern noch 67 Personen in Schutzhaft. Wir wollen den militärischen Befehlshabern nicht das Recht nehmen, verdächtige Personen aus dem Operationsgebiet zu entfernen, aber es müssen Garantien geschaffen werden. In zwei Fällen hat der Militärbefehlshaber in direktem Widerspruch mit den Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts elsässischen Personen die Heimkehr verweigert. (Lebh. Hört, hört! links.) Was helfen noch so schöne Gesetzesbestimmungen, wenn es, wie bisher, am guten Willen fehlt! (Lebh. Beifall links.) Wie eine eventuelle

---

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Original-Roman von **Carl Schilling**.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

XV.

„Und während rings auf Tal und Hügeln
Weiß wallt des Abends Nebeltuch,
Erheben mit den gold'nen Flügeln
Die Sterne sich zu ihrem Flug."

Nannerl, das ein gut Stück gewachsen war und schon geschickt mit Griffel und Fibel umzugehen wußte, lag im ersten Schlafe. Ein goldiger Tag, der schönste in ihrem kleinen Leben, lag hinter ihr: Die Hochzeit ihrer guten Tante Else mit Onkel Helmer.

So sehr war ihr junges Gemüt von den neuen Eindrücken erregt worden, daß der Traum wiederholte, was ihr die Wirklichkeit geboten hatte. Ach, gar nicht sattsehen konnte sie sich an ihrer Tante, so lieb und glänzend sah die aus. Und auch Onkel Helmer lachte und scherzte und wußte so viel gute Worte! Aber die Schönste von dem ganzen Fest, das war unstreitig sie selber, das Nannerl, gewesen. Ihr neues, weißes Kleid mit der rosa Schärpe, das Körbchen mit den Blumen, o wäre doch jeden Tag Hochzeit!

Auch Hede vergnügte sich köstlich und nahm sich in ihrer Unschuld vor, recht bald zu heiraten. Ihr Entschluß, Lehrerin oder Pflegerin zu werden, hatte ein tüchtiges Loch erhalten. Nur konnte sie gar nicht begreifen, warum ihre Mutter und die Male während der Trauede so viel Tränen vergossen. Daß auch ihrem Vater Theo ein paarmal die Augen brannten, bemerkte sie glücklicherweise nicht.

Etwas unharmonisch schloß der Tag bei Walti ab. Das Gläschen Wein bei der Tafel stieg ihm zu Kopf und der Spitz in ihm bewies seine Anwesenheit unzweideutig durch allerhand kleine Dummheiten. Ja, am Abend mußte erst Theos Hauszepter erscheinen, ehe sich Walti bequemte, die Nase in die Kissen zu stecken und zu schlafen zu versuchen.

Gegen abend kam Helmer mit seiner jungen Schulmeisterin in Bristitz an. Ein heiliges, reines Glücksgefühl erfüllte seine Brust. Unwillkürlich mußte er gedenken, wie er damals am Frühlingsmorgen auszog, krank und einsam — und nun, an diesem schönen Herbstabende kehrte er heim, gesund und an seiner Seite Else, sein Weib!

Auch Elfride war tiefbewegt. Ihr Sehnsuchtstraum hatte seine Erfüllung gefunden, so schön, so wunderbar reich, wie es ihre kühnste Phantasie nicht zu hoffen wagte. Und gute, edle Vorsätze durchzogen beider Herzen und flossen zusammen und stiegen auf gen Himmel als das vollkommenste Gebet.

Kurz vor Bristitz stiegen sie aus dem schwerfälligen Gefährt. Hand in Hand, wie Geschwister, schritten sie die Straße entlang und ließen auch nicht von einander, als sie sich den Hütten näherten.

Stille lag auf den Gassen. Aber hinter den kleinen Fenstern, da standen die scheuen Dörfler und lugten und musterten die junge liebreizende Frau und die Kindlein meinten, ihr Lehrer führe eine holde Fee an der Hand und nun müsse alles Herzweh und alle Not enden.

Indessen hatten die Glücklichen das Schulhaus erreicht. Das Weinlaub färbte sich schon bunt, die letzten Abendstrahlen glühten in den Scheiben — „Insel der Glücklichen!" flüsterte Elfride im sinnenden Betrachten.

Da blieb Helmer stehen. Der Weg des Vorgärtleins bis zur Haustür war über und über mit blauen Glockenblumen bestreut, und über der Tür hing eine breite Guirlande aus farbenbunten Astern. Die Bristitzer hatten an ihren Lehrer gedacht. — — —

Mild und weich kam der Spätabend herauf. Ob sich auch die Nebel verbreiteten, sie vermochten die goldenen Sterne, die in reicher Pracht am dunklen Himmelsplane aufleuchteten, nicht zu verhüllen.

Da trat Helmer zum Flügel. Neben ihm lehnte Else und lauschte, was die Seele des geliebten Mannes ihr kündete. Und durch das offene Fenster des Schulhauses drangen Klänge, süß und innig wie Harfenlieder der Engel, fest und gläubig wie Gottvertrauen bei wogender Brandung, reich und voll wie Glück, das das Wunschland der Sehnsucht gefunden hat.

Ende.

• **Die Uhr im Wandel der Zeiten.** Das älteste Mittel für Zeitbestimmung war der „Schattenmesser". Um 600 v. Chr. sind Sonnenuhren bekannt gewesen. Um die gleiche Zeit kamen auch Wasseruhren auf. Dies waren Gefäße, durch deren enge Bodenöffnung eine der Zeit proportionale Wassermenge auslief. Schon 250 v. Chr. wurden sie mit Rädern ausgerüstet zur Anzeige der Zeit durch Zeiger und Schläge. Diese, wie auch ähnlich wirkende Sanduhren hielten sich das ganze Mittelalter. Dazu kam dann noch die Zeitbestimmung durch den Oelverbrauch von Lampen und das Abbrennen von Kerzen. Im 12. und 13. Jahrhundert wurden Räderuhren mit Spindel und Wage bekannter. Im 14. Jahrhundert erhielten viele Städte Turmuhren. Um 1500 fertigte Peter Henlein in Nürnberg die ersten Taschenuhren an, nach ihrer späteren Form „Nürnberger Eier" genannt. Die neuzeitliche Entwicklung der Uhr beginnt Ende des 17. Jahrhunderts. Die meisten Taschenuhren liefert jetzt die Schweiz mit den Fabrikationszentren Genf (seit 1587), La Chaux de Fonds und Locle (1705). Berühmt ist auch die Schwarzwälderuhrenindustrie, die sich dort seit 1725 zur höchsten Blüte entfaltete.

stimmung in Elsaß-Lothringen ausgehen würde. Dann aber habe der Abg. Wendel noch irgend einer von uns Anhaltspunkte. Bei der sehr starken Mißstimmung würde eine Abstimmung zweifellos ein Spiegelbild dieser Empörung geben. Tut aber der Reichstag seine Pflicht und leiht den Elsässern einen Schutz, dann wird die Verstimmung sich verflüchtigen.

General v. Wrisberg: Wenn die militärischen Befehlshaber in allen Fällen den Entscheidungen des Militärgerichtes sich gefügt haben und nur in zwei Fällen ihren Standpunkt beibehielten, so muß es sich doch um ganz besondere Fälle handeln, wo der betreffende General einfach nicht die Belassung der betreffenden Personen im Operationsgebiet glaubte verantworten zu können.

Abg. Böhle (Soz.): Auch uns sind diese Erörterungen unangenehm, aber Schweigen hieße sich zum Mitschuldigen an der Drangsalierung der elsaß-lothringischen Bevölkerung machen.

Die Aussprache wird geschlossen. Die Novelle geht an die Schutzhaftkommission.

Außerhalb der Tagesordnung berät dann das Haus noch über die Präsidentenfrage. Es soll künftig für die Vizepräsidenten keine Rangordnung und keine Reihenfolge mehr gelten. Der Präsident soll fortan seine Vertretung selbst bestimmen dürfen.

Abg. Ledebour (U.-Soz.) erkennt die Bedürfnisfrage an; nur müßte folgerichtig nicht lediglich ein neuer dritter Vizepräsident ernannt werden; es müßten vielmehr mit dem Präsidenten alle drei Vizepräsidenten neugewählt werden.

Abg. Graf Westarp (k.): Wir haben nicht den Eintritt in das Präsidium abgelehnt, wir bestreiten nur, daß ein dritter Vizepräsident ein Bedürfnis ist. Für ein vorübergehendes Bedürfnis genügt eine vorübergehende Maßnahme.

Der Antrag der Geschäftsordnungskommission bezüglich der Wahl eines dritten Vizepräsidenten wird mit großer Mehrheit angenommen. Unter großer Bewegung des Hauses legt darauf Vizepräsident Dove sein Amt nieder.

Vizepräsident Dr. Paasche: „Ich kann dem Beispiel nicht folgen, sonst haben wir morgen keinen Präsidenten."

Morgen Wahl des Präsidenten und zweier Vizepräsidenten.

Bevorstehende Lösung der Präsidentenfrage.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem von der Vollversammlung überwiesenen Antrag auf Erwählung dreier Vizepräsidenten mit gleichen Rechten. Der Ausschuß hat den vom Zentrum, der Sozialdemokraten, den Fortschrittlern und den Nationalliberalen gestellten Antrag angenommen. Das Präsidium des Reichstages wird also voraussichtlich aus den Zentrumsabgeordneten Fehrenbach als Präsidenten und den beiden Paasche (natl.), Dove (Vp.) und Scheidemann (Soz.) als gleichberechtigten Vizepräsidenten bestehen. Die Konservativen haben eine Beteiligung an diesem Abkommen als der Sachlage nicht entsprechend abgelehnt, da sie es für geboten ansehen, wenn für den verstorbenen Präsidenten Kaempf eine Ersatzwahl stattfand.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(158. Sitzung.) tt. Berlin, 7. Juni.

Am Regierungstisch wohnt Kultusminister Dr. Schmidt den Verhandlungen bei. Auf der Tagesordnung steht die Einzelberatung des Kultusetats; zunächst das Kapitel

Universitäten.

Abg. Dr. Irmer (kons.): Die technischen Hochschulen dürfen nicht schlechter behandelt werden, als die Universitäten. Die Frage der Dozenten müßte anders geregelt werden. Heute können nur die mit eigenem Vermögen bestehen. Das schlimmste ist Professorenzucht. Angesichts der Verödung des wissenschaftlichen Ackers ergreift uns die Sorge um die studierenden Feldgrauen, die auch als Invaliden des Geistes und des Gemüts zurückkommen. Enkel von Leuten, die 1870 das Eiserne Kreuz errangen, sitzen als feindliche Ausländer in Ruhleben. Das beweist die Notwendigkeit der staatsbürgerlichen Erziehung. Wir müssen eine weltpolitische Kinderschule haben. Was nützte es uns, wenn wir die ganze Welt gewönnen und nähmen Schaden an unserem Deutschtum in der Heimat.

Der Zentrumsabg. Gerlach schloß sich den Anregungen des Vorredners an. Er verlangte auch eine planmäßige Wohnungsfürsorge für die Studenten in den Universitätsstädten und trat für volle Gleichstellung der technischen Hochschulen ein. Der Volksparteiler Eickhoff wünschte eine Reform der Hochschulvorlesungen.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 9. und 10. Juni.

Sonnenaufgang	4^{41} (4^{40})	Mondaufgang	4^{07} V. (6^{30} V.)
Sonnenuntergang	9^{17} (9^{19})	Monduntergang	9^{39} N. (10^{40} N.)

9. Juni. 1870 Englischer Dichter Charles Dickens gest. — 1901 Graf Moritz Esterhazi wird zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt.

10. Juni. 1836 Französischer Physiker Ampère gest. — 1886 Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar geb. — 1901 Dichter Adolf Wilbrandt gest. — 1914 Schriftsteller Karl Henzel gest. — Gründung der Universität Frankfurt a. M.

□ **Verwendung der aus Frankreich heimkehrenden Kriegsgefangenen.** Der Austausch der seit mehr als achtzehn Monaten in Frankreich kriegsgefangenen deutschen Heeresangehörigen erfolgt bekanntlich gegen ungefähr ebensoviel französische und belgische Kriegsgefangene. Diese befinden sich bisher zum überwiegenden Teil auf Arbeit. Sie müssen also der deutschen Wirtschaft entzogen werden, um unseren schwergeprüften Kriegsgefangenen Landsleuten die Heimkehr zu ermöglichen. Die Abgabe der französischen Kriegsgefangenen war nur möglich unter der Voraussetzung, daß sie baldigst durch die zurückkehrenden Deutschen ersetzt würden, die den Platz der Ausscheidenden im Wirtschaftsleben einnehmen müssen. Bei der Anspannung der gesamten deutschen Kriegswirtschaft müssen die Zurückkehrenden früher, als es unter anderen Umständen geschehen würde, zur Arbeit eingestellt werden. Aus diesem Grunde kann der ihnen für die Zeit unmittelbar nach Rückkehr aus der Gefangenschaft zugedachte Erholungsurlaub im allgemeinen nicht über vier Wochen ausgedehnt werden. Es soll dafür gesorgt werden, daß die Heimkehrenden, wenn es irgend möglich ist, an ihrem alten Wohnort oder in seiner Umgebung, also in der Nähe ihrer Angehörigen, Verwendung finden. Von einer militärischen Verwendung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die die Arbeit an den vorgeschriebenen Stellen übernehmen, wird abgesehen werden.

Paderborner Stadtchronik.

An die Paderborner Bürgerschaft!

= Morgen beginnt, wie auch an anderer Stelle mitgeteilt wird, in unserer Paderstadt das Sammelwerk der Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes für die Ludendorff-Spende. Die allgemeine Parole muß morgen und die nächsten Tage auch in Paderborn heißen: Ludendorff-Spende! Sie ist eine Dankeskundgebung. Dank sei ihnen, die ruhmreich heimkehrten, Dank ihnen, die uns ihre Gesundheit opferten! Nicht aus Mitleid geben wir, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid nicht, sondern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für ihre großen Gaben, die wir ihnen nur schlecht ersetzen können. Wir wollen ihnen zu neuer Gesundheit verhelfen, zu neuer Tatenkunst, wir wollen sie ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen zeigen, wie die Heimat für ihre besten Söhne sorgt. Keiner wird kargen, keiner wird zögern, jedes Opfer, sei's auch noch so gering, muß gebracht werden. Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch Du hast dazu geholfen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder! Darum kein Zögern, kein Bedenken, helft der Ludendorff-Spende und sagt so den Männern, die ihr Bestes verloren haben, euren schlichten Dank. Und helft schnell, schnell, heute noch!

Strafkammersitzung zu Paderborn vom 7. Juni.

Der Bergmann Emil W. aus Barop, der Eisenträger Gustav H. aus Dortmund und der Bergmann Friedrich G. aus Dortmund haben im April 1918 in Niesen, Kr. Warburg, gemeinschaftlich 2 Schinken, eine Seite Speck sowie eine Gans und ein Huhn gestohlen. Sämtliche Angeklagte wurden für überführt erachtet und dementsprechend gegen H. auf 4 Monate, gegen W. und G. auf je 9 Monate Gefängnis erkannt. — Wegen der Beschuldigung, 24.50 Zentner Roggen und Weizen, 88 Pfund Mehl und 150 Pfund Hafergerste, beschlagnahmte Vorräte, vorsätzlich beiseite geschafft zu haben, war von dem Schöffengericht in Borgentreich der Landwirt Josef Rohden aus Auenhausen zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt; außerdem war auf Einziehung der beschlagnahmten Vorräte erkannt worden. Wegen des Strafmaßes legte jedoch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer erhöhte die Strafe auf 850 Mk. — Desgleichen war die Ehefrau Johann Kleine aus Borgholz wegen Beiseiteschaffung von beschlagnahmten Roggenvorräten vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde auch hier das Strafmaß auf 55 Mark erhöht. — Wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurde gegen die Arbeiterin Adele Wolzenburg aus Lippstadt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Sie wurde zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Wegen der Beschuldigung, im Februar 1918 dem Pferdehändler Sally Goldschmidt hierselbst ein Pferd im Werte von über 2000 Mk. gestohlen zu haben, hatte sich zu verantworten der Arbeiter Josef Ising aus Essen. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr und 6 Mon. Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

*

= Sonntag findet um 11½ Uhr ein **Promenaden-Konzert** der Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons in der Friedrich-Promenade statt: Vortragsfolge: 1. Ouverture z. Op. „Der Kalif von Bagdad" v. Boieldieu. 2. An der Weser, Lied v. Pressel. 3. Lola, Serenade v. Friedemann. 4. Unser Liebling, Gavotte v. Weiß. 5. Wenn die Füßchen sie heben, Walzer v. Gilbert. 6. Soldatenleben v. Keler-Bela.

* Der Frostschaden, der in der Gemarkung Paderborn anfangs dieser Woche entstanden ist, soll insbesondere in dem Gebiet der Stadtheide recht erheblich sein, während in den Gebieten westlich und südlich der Stadt der Schaden unerheblich sein soll.

= Eine große Volksveranstaltung zugunsten der Ludendorff-Spende plant die Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes für den 30. Juni. Die Veranstaltung soll im Rahmen eines großen Volks-Wohltätigkeitsfestes in den Anlagen des Schützenplatzes stattfinden. Dazu ist ein sehr reichhaltiges und überraschendes Programm in Vorbereitung. U. a. soll ein über 2000 Stimmen großer Chor der Schulkinder durch Liedervorträge mitwirken. Das Nähere wird noch mitgeteilt.

= **Apothekendienst.** Am Sonntag, den 9. d. Mts., ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 10., bis Samstag, den 15. d. Mts., steht die Hirsch-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

— Das Schwanenpaar an der Pader hat Familienzuwachs erhalten. Acht junge Schwäne krochen aus. Man darf hoffen, daß sich die „Kleinen", von dem Uebermut der Jugend verschont bleiben und ungestört entwickeln werden.

*

— Vom Lande, 7. Juni. Der Grasschnitt ist überall im Gange. Die Trockenheit hat das Ergebnis stark beeinflußt, die Heuernte läßt daher zu wünschen übrig.

Lippspringe.

L Operette in Lippspringe. Diesen Montag und Dienstag finden im Kursaale der Arminiusquelle Aufführungen der Operette: Der Nachtwandler, Text von Ph. Malburg und O. Franz Krause — Musik von W. Neumann — statt. Das Werk wurde bisher in Bochum 20 mal vor ausverkauftem Hause aufgeführt, fand ungeteilten Beifall und günstige Besprechungen der Kritik. Schon im vorigen Jahre wurde es unter der umsichtigen Leitung des Herrn Musikdirektors Fr. Große herausgebracht und erzielte trotz mangelhafter Aufführung infolge Besetzungsschwierigkeiten und anderer widrigen Umstände doch großen Beifall. Das Werk ist erworben von der „Berliner Apollo-Theater-Gastspiel-Gesellschaft" für 500 Aufführungen in Deutschland; von der Gesellschaft „Wiener Operette" für Oesterreich, Schweiz usw. Bei der Aufführung wirken außer bewährten Schauspiel- und Operettenkräften auch geschätzte Dilettanten mit. Die Aufführung des textlich neu bearbeiteten Werkes ist gut einstudiert und dezent. Die musikalische Leitung liegt wiederum in Händen des Herrn Musikdirektors Fr. Große. Nach Abzug der erheblichen Unkosten wird der Rest der Einnahme der Kriegsbeschädigten-Fürsorge überwiesen. Schluß der Aufführung 10 Uhr, so daß der 10.10 Uhr nach Paderborn abfahrende Wagen erreicht werden kann. Deshalb pünktlicher Beginn. Für Aufrechterhaltung der Ordnung und Anweisung der Plätze im Saal wird hinreichend gesorgt.

L Der Niels Larsen-Abend, der gestern im Kursaal des Neuen Kurbades stattfand, hatte ein so großes Publikum herbeigeführt, daß der geräumige Saal dicht besetzt war. Der Abend bot dazu für die, welche nicht nur gekommen waren, um Experimente zu sehen, eine sehr interessante und lehrreiche Abwechslung. Die Massenhypnose wurde vor geraumer Zeit schon durch eine Verordnung des Bundesrates verboten. Da dabei auch viel die Sensationslust, und namentlich die des Publikums mitsprach, wird man dem Verbot dieser öffentlichen Schaustellungen nur zustimmen können. Niels Larsen verstand, wie gesagt, sein Publikum auf das anregendste zu unterhalten. Er behandelte im ersten Teile seines Programmes das Traumwesen und den Spiritismus mit ihren Ablegern und widersprach dabei unter Angabe vieler Gründe den vielen abergläubigen Seiten, die darüber weithin verbreitet sind. Ausführlich behandelte Niels Larsen dann den Magnetismus, die Hypnose und die Suggestion. Einige dabei vorgeführte Experimente riefen helles Erstaunen hervor. Wie der Veranstalter dabei mitteilte, wird die Hypnose in den Lazaretten mit vielem Erfolge als Heilmittel angewandt. Dem zweiten Teile des Abends, der Experimente mit der Wünschelrute und Vorführungen von Gedankenübertragungen und geistiges Fernwirken brachte, konnten wir leider nicht mehr beiwohnen. Niels Larsen fand jedenfalls reichen Beifall.

Von Nah und Fern.

✉ **Wiedenbrück**, 6. Juni. Am 8. Juni d. Js. sind 25 Jahre verflossen, seit Bürgermeister Schmitz an die Spitze unserer Stadt berufen wurde. Dem Ernste der Zeit entsprechend muß leider von einer allgemeinen Volksfeier abgesehen, diese vielmehr auf eine Festsitzung im Rathause beschränkt werden. Bürgermeister Schmitz hat in diesem Vierteljahrhundert durch rastlose und verständnisvolle Arbeit das Wohl der Stadt Wiedenbrück in segensreichster Weise gefördert; es möge ihm noch manches Jahr in körperlicher und geistiger Frische beschieden sein!

* Höxter, 7. Juni. Tödlich verunglückt ist beim Sägewerk der Mönchemühle der 28jährige Landwirtssohn Karl Hansmann. Mit dem Abladen eines schweren Eichenblockes beschäftigt, kam dieser plötzlich ins Rutschen und drückte dem zu Fall gekommenen jungen Mann den Brustkorb ein, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

○ **Soest**, 6. Juni. In der Nähe der Blockstation Hattrop wurde am Dienstag früh der Streckenwärter Hch. Ehning aus Borgeln vom D-Zuge überfahren und sofort getötet. Der so jäh zu Tode gekommene pflichttreue Beamte hinterläßt Familie mit mehreren Kindern.

:!: Münster i. W., 5. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung einen Betrag von 25 000 Mk. für die Ludendorff-Spende. Beschlossen wurde, im nächsten Winter den Theaterbetrieb wieder voll aufzunehmen und der Magistrat ermächtigt, mit dem Theaterdirektor Otto Ockert in Rostock (früher in Barmen) einen Vertrag abzuschließen.

× Koblenz, 6. Juni. Man kann es, so wird der R.-W. Z. geschrieben, einfach nicht verstehen, wenn in der Hauptgegend der Kirschenzucht zwischen Kamp-Boppard-Salzig 2 Mark, geschrieben zwei Mark für ein Pfund der sog. Maikirschen bezahlt werden. Was sagt die sonst so wortreiche Reichsstelle für Gemüse und Obst zu diesen Ergebnissen ihrer Taktik?

Letzte Draht- u. Korrespondenzmeldungen

Das Eichenlaub zum Pour le mérite.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser hat seinem Generaladjutanten General der Kavallerie Marschall von Altengottern das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen.

Vorsichtsmaßregeln für Paris.

Genf, 7. Juni. Ein Erlaß der französischen Regierung setzt einen Verteidigungsausschuß für das verschanzte Lager von Paris unter dem Vorsitz des Kriegsministers ein, mit der Aufgabe, die auf die Organisation der Bewaffnung und Lebensmittelversorgung des verschanzten Lagers bezüglichen Maßnahmen wahrzunehmen und zu beaufsichtigen.

Fortschritte westlich von Soissons.

Zürich, 7. Juni. Der „Züricher Anzeiger" meldet: **Die Deutschen haben in den letzten Tagen auf den Höhen westlich von Soissons beträchtliche Fortschritte gemacht und stehen bereits im Rücken der französischen Stellung auf der Nouvronhochfläche.**

Vierzig Fliegerangriffe auf Paris.

Genf, 7. Juni. Nach dem „Matin" sind seit Kriegsbeginn vierzig deutsche Fliegerangriffe auf Paris unternommen worden.

Vereins-Kalender.

Junggesellen-Sodalität, Dom. Sonntag morgen 6½ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachm. 4 Uhr Versammlung i. Gesellenhause.

Jünglings-Sodalität d. Gaukirche. Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, 5 Uhr Versammlung.

Jüngl.-Sodalität Herz-Jesu. Sonntag 7 Uhr gemeinsch hl. Kommunion. Nachm 4 Uhr Ballspiele.

Jugendabteilung des K. K. V. Sonntag nachm. Ausflug Treffpunkt: 2¾ Uhr beim Lehrer-Seminar.

Jungfrauen-Kongregation d. Dompfarre. Sonntag vormittag 6½ Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Krypta des Domes. Nachm. 4 Uhr Andacht und Predigt in der Josephskirche.

Jungfrauen-Kongregation d. Herz-Jesupfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung mit Predigt u. Segen.

Verein kath. kaufm. Geh. u. Beamt. Sonntag Wallfahrt nach Verne, Abfahrt mittags 11,46 Uhr u. nachm 2,14 vom Hauptbahnhof. Montag abend punkt 8½ Uhr Anfang der Exerzitien Vorträge im St. Anna Haus, Busdorfwall 28.

Gesangverein „Liederkranz". Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung bei Günthermann. Sangesk. Herren wollen sich dort melden.

Kreuzbündnis. Morgen nachmittag 4½ Uhr Versammlung mit Vortrag in der Schule.

Kath. Taubstummen-Vereinigung. Sonntag, 9. d. M., nachm. ½4 Uhr Gottesdienst, nachher Versammlung. Alle pünktlich erscheinen.

Krieger-, Landw.- u. Reserve-Verein. Sonntag vorm. 11 Uhr Versammlung bei Lönnig.

Zentral-Verband deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, Ortsverein Paderborn 1. Sonntag vorm. 10½ Uhr Versammlung im Kaiserhofe. Wicht. Tagesordnung.

Mütterberatungsstelle für die Stadt Paderborn. Jeden Mittwoch von 1—2 Uhr unentgeltliche Auskunft in der Ernährung und Pflege der Kinder bis zum Alter von 2 Jahren unter Leitung eines sachkund. Arztes.

Ausk.- u. Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49, Aerztliche Sprechstunde Mittwochs von 11—12 Uhr.

Lange Pfeifen
Kurze
empfiehlt
Aug. Uhlenbrock,
Paderborn, Kamp 1.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 9. Juni 1918. Dritter Sonntag nach Pfingsten **Fest vom heil. Herzen Mariä.** Evangelium: Vom verlorenen Schafe (Lukas 15, 1—10).

Hoher **Dom:** 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Josephskirche: Nachm. 2 Uhr Christenlehre.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang, sowie gemeinschaftl. hl. Kommunion zur Einführung des Männer-Apostolates, wozu alle Männer aus der Gemeinde herzlich eingeladen sind, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Bonifatius-Andacht mit Segen, 4 Uhr Andacht mit Predigt und Segen für die Jungfrauen-Kongregation.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7, 7½ Uhr hl. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse (Bänke des Mittelschiffes frei lassen), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Aloysius-Andacht mit Segen, 6 Uhr Missions-Bruderschaft mit Predigt. Die Abend-Andacht findet wieder um 6 Uhr statt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen zu Ehren des heil. Bonifatius.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ½4 Uhr Fünfwunden-Bruderschaft, Andacht, Predigt und Umgang. — Dienstag abend 8 Uhr St. Antonius-Andacht.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, den 9. Juni, II. Sonntag nach Trinitatis. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Moraens 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Montag morgen 7.15 Uhr Betstunde. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Neuhaus. Sonntag morgens 8 Uhr Gottesdienst.

Senne. Sonntag morgens 8 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Mitbürger der Stadt Paderborn!

Sonntag, den 9. Juni beginnen die Mitglieder der Freiwilligen Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, zu Gunsten der

Ludendorff-Spende

mit der **Haussammlung.** Empfanget unsere Sammler freundlich und **gebet reichlich.**

Zweigverein vom Roten Kreuz, Abteilung Liebesgaben.

Kursaal Arminiusbad
Lippspringe.

Montag, d. 10. u. Dienstag, d. 11. Juni 1918, abends pünktlich 7 Uhr:

Operetten-Gastspiel

unter Mitwirkung bewährter Schauspiel- und Operettenkräfte.

Der Nachtwandler

Operette in 3 Akten.
Text von Ph. Malburg und O. Fr. Krause.
Musik von Willy Neumann.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 3.– M.
Erster Platz 2.– M.
Zweiter Platz 1.– M.

— Für Militär Preisermäßigung. —

Schluß der Vorstellung vor 10 Uhr, sodaß die letzten Wagen nach Paderborn (10.10 Uhr) und Schlangen (10.50 Uhr) sicher erreicht werden können.

Fortuna-Theater-Verlag
Berlin-Neukölln.

Neues Kurbad Lippspringe.

Sonntag, den 9. Juni,
4 Uhr nachmittags **8 Uhr abends**

Grosse populäre

KONZERTE,

ausgeführt von der Werkapelle, unter Leitung des Musikdirektors Münstedt, Leiter des philharmonischen Orchesters Köln.

Eintritt 50 Pfennig, Militär 25 Pfennig.

Restauration.
Gutgepflegte Weine und Biere.

Domschenke
Paderborn, Am kleinen Domplatz.

Sonntag, den 9. Juni

finden im

Musikpavillon der Gartenanlagen

2 große Konzerte

statt. — Anfang 4 Uhr nachmittags und abends 8 Uhr.

Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung werden die Konzerte in den großen Sälen abgehalten.

Gras-Verkauf.

Der **I. Grasschnitt** auf den **städtischen Lothewiesen** soll am

Montag, den 10. Juni,
vormittags 9 Uhr

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Magistrat Paderborn.

Bekanntmachung.

Die Bevölkerung wird im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse gebeten,

Altpapier

zu sammeln und aufzubewahren.
Das Papier wird am Dienstag, den 11. Juni, vorm. 8–12 Uhr durch Jungmannen und Soldaten eingesammelt und an die Garnisonverwaltung abgeliefert.

Kgl. Garnisonkommando.

Eis

geben wir nur in den Stunden vormittags zwischen 7 und 8 Uhr, nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr ab.

Bürgerliches Brauhaus
Liboristraße 5.

„Concordia"

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Cöln. Errichtet 1853.

Versicherungsbestand Ende 1917 über 480 Millionen Mk.
Vermögensbestand Ende 1917 — 204 Millionen Mk.
Grundkapital 30 Millionen Mk.

Lebensversicherung, die beste Kapitalanlage
Fordern Sie unsere Schrift:
„Lebensversicherung und Sparkasse."

Aeußerst günstige Kriegsversicherung!

Auskunft durch: **Wilhelm Hünnemeier**, Generalvertreter, Münster i. W., Schulstraße 8, Tel. 680.

Gras-Verkauf

in der Talle.

Am Mittwoch, 12. Juni d. J., vormittags 9 Uhr anfangend,

soll das

Gras

und gleichzeitig auch das

Grummet

auf den Gräflich von Westphalen'schen Lippewiesen der Talle von rund

700 Morgen

meistbietend gegen Kredit bis Martini d. J. und gegen entsprechende Bürgschaftsleistung verkauft werden.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr kommt das Gras auf den alten Lippewiesen und auf der Klusheide, nachmittags von 1 bis 4 Uhr dasjenige auf den Wiesen im Tallholze und Mastbruche, auf den Oerden und dem Freisenbruche zum Verkauf.
Der Verkauf findet auf dem Tallhofe statt.

Meschede, den 3. Juni 1918.

Gräflich von Westphalen'sche Zentralverwaltung:
Voß.

Dienstag, den 11. Juni 1918, nachmittags 5 Uhr
läßt Ph. Kloke

4 Morgen Luzern

am Riehöfen und um 6 Uhr

5 Morgen ersten Grasschnitt

an der Strote verkaufen.

J. Ruhe.

Lippspringe, den 7. Juni 1918.

Paul Bilz

Installationsgeschäft für Elektrotechnik
empfiehlt **Installations-Material**
für Stark- und Schwachstrom.

Osram-Lampen
in allen Kerzenstärken für 130 und 220 Volt.

Taschenlampen,
Mignonlampen und Batterien.
Accumulatoren für Kleinbeleuchtung.

Rosenstraße 11. **Paderborn** Rosenstraße 11.



Freiwillige Feuerwehr Paderborn.

Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr findet in der Domschenke zu Paderborn eine

Tagung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes

statt, in welcher der 2. Vorsitzende des Westf. Feuerwehr-Verbandes Herr Baurat Modersohn einen Vortrag über „Die feuergefährliche und die beim Brande für die Feuerwehr gefährliche Bauweise" sprechen wird. Zu dieser Tagung ist das vollzählige Erscheinen sämtlicher noch ortsanwesenden Feuerwehrleute notwendig.

Der Kommandeur.

Truppen-Theater Sennelager.
Direktor v. Bastineller.
Sonntag, den 9. Juni
4 Uhr
Die rote Laterne
oder
Oh oh Berlin
Schwank in 4 Akten von Kneisel.
7.30 Uhr
Der Hüttenbesitzer
Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.
Montag, den 10. Juni
8 Uhr
Die spanische Fliege
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.
Nach Schluß Straßenbahn nach Neuhaus und Paderborn.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Paderborn für das Veranlagungsjahr 1918 liegt während einer Woche, von Dienstag, den 18. Juni 1918 bis einschl. Montag, den 24. Juni 1918, im Zimmer 4 der städt. Steuerverwaltung — Liboriberg 23 — zur Einsicht offen.
Die Einsicht der Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Paderborn, d. 8. Juni 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Um die Verteilung und zweckmäßige Verwendung der in § 1 der Reichsgetreideordnung genannten Früchte einschlich der in Absatz 2 dieser Bestimmung aufgeführten Erzeugnisse sicherzustellen, wird mit Wirkung vom 20. Juni dieses Jahres angeordnet, daß bei der Verwendung dieser Güter mit der Eisenbahn eine Abschrift des Beförderungspapieres (Frachtbrief, Eisenbahnpaketadresse) in einem an die Reichsgetreidestelle Abteilung Frachtprüfung angeschriebenen (adressierten) und freigemachten Umschlage dem Beförderungunternehmer zu übergeben ist. Dies gilt auch für nachträgliche Anweisungen, welche von dem Absender (vergl. § 73 der Eisenbahnverkehrsordnung) oder dem Empfänger über die Sendung getroffen werden.

Minden, den 31. Mai 1918
Der Regierungs-Präsident
In Vertretung Angerer.

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 5

125 gr Fleisch

zur Verteilung.
Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 3 zu.

Paderborn, 7. Juni 1918.
Der Kreisausschuß.

Gebr. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Privat
Mittag- und Abendtisch
empfiehlt
Frau Merten,
Paderborn, Westernstraße 5

Gestohlen

wird nicht bei Ihnen, wenn Sie an Ihrer Haustür, Fenster, Stall, Garten usw. den neupatentamtlichen

Alarmschuß-Apparat

anbringen. Apparat mit Patronen Mark 5.—.

Wilh. Wiethoff,
Generalvertreter,
Essen-Ruhr, Hobeisenstr. 92 I
Wiederverkäufer überall gesucht.

Geld auch große Beträge verleiht, Selbstgeber
Calderarow, Hamburg 5.

Zum baldigen Eintritt wird auf 450 Morgen großes Pachtgut bei Köln, rechtsrh. kath. fleißiges

Fräulein

als Stütze (Landwirtstochter) gesucht. Dasselbe muß Haus- und Gartenarbeit mit verrichten.
Gefl. Off. unter J. S. 8 an die Gesch. des Paderb. Anz.

Völlig gratis

wird manche Hausfrau im Winter dastehen, die es versäumt hat, rechtzeitig genügend Vorräte für den Winter einzuwecken. Den beuge man vor! — Weckapparate, Gläser usw. bekommen Sie bei

Heinr. Kaufmann,
Eisenhandlung,
Paderborn,
Westernstraße 20.
Tel. 78. Postfach 62.

Im Bahnhofsviertel wird zum 1. Oktober

abgeschlossene 4—5

Zimmerwohnung

f. dauernd zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 105 an die Geschäftsst. d. Anzeigers

---

Nur 5 Tage.
Paderborn
Konviktsplatz
Zirkus Barum-Schau!

Heute Sonnabend, den 8. Juni:
Eröffnungs-Vorstellung.
Der herrliche wunderbare Riesen-Spielplan
mit
Arabers, Türken, Indianern, Cowboys, Deutsch-Südwest-Afrikanern, Elefanten, Eisbären, Löwen
etc. und den
hervorragenden Darbietungen der Artistenschar.

Morgen
Sonntag, 9. Juni
2 Gala-Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr.
In der Nachmittags-Vorstellung Kinder unt. 12 Jahren halbe Preise.

Täglich 11—1 Uhr vormittags
Oeffentl. Tierschau
verbunden mit großem
Promenaden-Konzert
d. eig. Hauskapelle.
Vorverkauf:
Cigarrengeschäft A. Breker, Westerntor.

Montag, 10. Juni
Gala-Vorstellung.
Dienstag, 11. Juni
2 große extra Vorstellungen 2
Mittwoch, 12. Juni
Abschieds-Vorstellung

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale
Köln a. Rh., Friesenplatz 16.

Frau oder Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Lippspringe,
Friedrich-Wilhelmstraße 8 am Bahnhof.

---

1. Wie entferne ich den **beißenden Tabakgeschmack?** zugleich Anleitg. z. Beizen.
2. Selbstherst. von Zigarren, Zigaretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel.
3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen u. verarbeit. zu

Rauchtabak.

4. Verarbeiten von Blättern und Blüten zu

Tabakersatz,

leichte Anleit., jede 90 Pfg.
Beize für Tabak und Ersatz (ähnlich Varinasgeschmack), leicht 1.90 M., mittel 2.50 M., stark 2.90 M. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
C. Weller, Röhrath (Rhld.)

Hilfsbank Sulzbach i. Oberpf.
gibt jed. neu aufgenommene Mitglied Darlehen b. 2000 M.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner Paderborn.